

## Audioguide Station „Staberhuk“

*(Surrendes und klapperndes Fahrrad)*

Den Leuchtturm Staberhuk an der südöstlichen Spitze von Fehmarn erreichen wir am besten...mit dem Fahrrad. Oder natürlich zu Fuß...

Etwa drei Kilometer sind es vom Örtchen Staberdorf. auf einer schmalen Straße. Oder immer entlang der Steilküste um die Südostspitze der Insel. In der Ferne sehen wir ein historisch interessantes Gebäude: Den Gutshof Staberhuk. Vom Maler Ernst Ludwig Kirchner auf einem seiner berühmten Ölgemälde verewigt...

*(Rauschende Bäume, zwitschernde Vögel)*

Und auch das nahe gelegene Wäldchen, Staberholz, ist auf den Bildern und Zeichnungen des Künstlers zu finden. Angepflanzt von den adligen Gutsherren diente es als Jagdgebiet für das dänische Königshaus und ist deshalb - auch in schlechten Zeiten - nie abgeholzt worden.

Der Leuchtturm Staberhuk wird im Jahr 1904 in Betrieb genommen. Ursprünglich besteht er ganz aus sandfarbenen Ziegelsteinen, die aus Dänemark geliefert werden.

*(Rauschende Regentropfen)*

Aber die Witterung setzt dem Turm - vor allem auf der Westseite - zu. Deshalb werden die Steine dort durch die fehmartypischen roten Backsteine ersetzt und der Turm bekommt seine wohl einmalige Farbgebung. An der Ostseite sandhell, auf der Westseite rötlich.

Das breite, gusseiserne Laternengehäuse, mit Galerie und Geländer oben auf dem Turm stammt noch vom ersten Leuchtturm auf Helgoland, den die Engländer dort im Jahr 1810 errichtet hatten.

*(Knarrende surrendes Aufziehgeräusch eines großen Uhrwerks)*

Bis 1974 muss die Mechanik der Umlaufblende noch alle 13 Stunden von Hand aufgezogen werden. Danach funktioniert das Leuchtfeuer komplett elektrisch - und ferngesteuert von der Verkehrszentrale Travemünde des Wasser- und Schifffahrtsamtes Ostsee.

*(Rauschende Wellen)*

Bis heute dient es zur Orientierung im Fehmarnsund. Denn die großen Felsbrocken, die rund um Staberhuk oft nur knapp unter der Wasseroberfläche liegen, sind natürlich gefährlich für die Schifffahrt...

*(Dumpfes Nebelhorn eines Schiffes)*

*(Rauschende Bäume, zwitschernde Vögel)*

Der Leuchtturm kann von innen nicht besichtigt werden. Im alten Wärter-Häuschen nebenan wohnen heutzutage Feriengäste. Der berühmteste Gast kommt aber schon im Jahr 1908 nach Fehmarn und in den Jahren 1913 bis 1915 hierher nach Staberhuk.

*(Rauschende Bäume, zwitschernde Vögel, lachende Männerstimme und Gemurmel)*

Jeweils in den Sommermonaten lebt und arbeitet hier einer der bedeutendsten Maler des vergangenen Jahrhunderts: Ernst Ludwig Kirchner. Mitbegründer der Künstlervereinigung „Die Brücke“.

*(Leises Wasserplätschern von Brandungswellen)*

Wahrscheinlich ist es die Suche nach Ursprünglichkeit, die alle Brücke-Künstler an Meer zieht. Eine Insel weit entfernt von der Großstadt Berlin – und zu der Zeit noch wenig besucht, hat ihren ganz besonderen Reiz.

Kirchner wird auf Fehmarn seinen ganz eigenen Stil finden. Hier beginnt er gedeckte Farbtöne und spitze Formen zu nutzen. Er schwärmt von „wundervoller Küstenbildung“ und „manchmal von Südseereichtum“. Oft sind Künstlerfreunde bei ihm, meist seine Lebensgefährtin, die Tänzerin Erna Schilling.

Unter freiem Himmel bauen die Künstler ihre Staffeleien auf. Sie lassen sich inspirieren von einem neuen Lebensgefühl – einem Aufbegehren nach den strengen Regeln und der Prüderie ihrer Zeit. In ihren Bildern spiegelt sich eine Faszination für die unberührte Natur, das einfache, sinnliche Leben: Sie malen die nackt badenden Frauen am einsamen Naturstrand, die alten Gebäude und natürlich die Landschaft, die bei Kirchner oft dschungelartig wirkt, an die Südsee erinnert, die er selbst ja nur auf Bildern gesehen hat. Für Kirchner sind die Farben der Insel Fehmarn ocker, blau und grün - so berichtet er begeistert einem Freund. In diesem „irdischen Paradies“, wie er es nennt, kommt er in einen regelrechten Schaffensrausch.

*(Museum: leise Stimmen im hallenden Raum)*

So entstehen etwa 120 Ölbilder, hunderte Zeichnungen, Skizzen oder auch Skulpturen, von denen viele heute in den berühmtesten Museen der Welt zu finden sind.

Kirchner verbringt vier lange Sommer auf Fehmarn. Abrupt beendet vom Ausbruch des 1. Weltkriegs.

*(Verzerrte bedrohliche Geigenmusik)*

Zwei Jahrzehnte später werden die Nazis seine Werke als „entartet“ brandmarken. Die besondere Verbindung, die der Künstler zur Insel Fehmarn hatte, wird fast in Vergessenheit geraten.

Bis 1992 der Ernst Ludwig Kirchner Verein hier gegründet wird. Der Verein untersucht die kreative Zeit Kirchners auf der Insel und dokumentiert sie in einer Dauerausstellung in Burg - sogar mit Berichten von Zeitzeugen.

*(Leises Wasserplätschern von Brandungswellen)*

Der expressionistische Künstler hat auf Fehmarn und vor allem am Strand von Staberhuk eine Zeit lang seinen Rückzugsort gesucht und gefunden - ein Leben im Einklang mit der Natur.

Und vielleicht können wir das heute noch nachempfinden, wenn wir zum Beispiel dort, wo er gemalt hat, an der Steilküste stehen und auf die weite Ostsee schauen...

**Text: © Claudia Maschner**